

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Samstag, den 3. Oktober 1914.

Frühmorgens kam der Offiziersdiener des Kadetten Kraus zurück, von dem hier wiederholt die Rede war. Ich hatte auch in Brodac in seinem Zelt Gastfreundschaft genossen. Wie der Offiziersdiener erzählte, ist Kraus im Spital gestorben. Es sind schon alle, alle tot, die mir im Regiment lieb und wert waren. Die einzige gute Nachricht, Dr. Stransky betreffend, der an unserem linken Flügel eingeteilt ist, stammt aus Prag, kann also auch schon verspätet sein. Es ist grauenhaft. Wollen wir kämpfen, bis der letzte Mann gefallen ist? So viel Prozent von Toten hat wohl noch nie ein Feldzug der Weltgeschichte aufzuweisen gehabt. Unter den heute Gefallenen befindet sich Oberleutnant X. Ich hatte ihn in diesen Blättern namentlich angegriffen, weil er in Janja einen alten Reservisten ohrfeigte, der unerlaubt eine Konserve verzehrt hatte. Nun ist die Schuld tragisch gebüßt, und ich wünsche, daß jene Stelle in meinem Tagebuch unkenntlich gemacht wird.

Ich leide seit gestern unter einer besonderen Depression. Ich hatte dem Rudl Rößler versprochen, im Falle seines Todes seinen Vater zu benachrichtigen. Nun machte ich vor mir selbst allerhand Ausflüchte, um mich dieser schmerzlichen Pflicht nicht unterziehen zu müssen. Vor allem stützte ich mich darauf, daß ich die Adresse seiner Angehörigen, die er mir gab, vorgestern mit meinem Notizbuch durch den Mediziner Malec nach Prag geschickt hatte. Weiter redete ich mir ein, daß er vielleicht auch andere um den Vollzug dieses letzten Liebesdienstes ersucht habe, und verschob den Brief. Da kam der Infanterist Vaniček, der Rößler Offiziersdienerdienste geleistet hatte, und ich fragte ihn nach der Adresse und danach, ob jemand die Angehörigen des Gefallenen von der Katastrophe verständigt habe. Vaniček verneinte und erwähnte, er habe geglaubt, daß Rößler mich selbst mit der Verständigung beauftragt habe. Nun mußte ich den Brief an den Vater schreiben. Die Worte der anerkennenden Charakteristik und des Trostes, die ich versuchte, und